

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 189 (2023)
Heft: 8

Artikel: Tricksen, Täuschen und Verschleiern : Gummipanzer in der Ukraine
Autor: Bachmann, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tricksen, Täuschen und Verschleiern: Gummipanzer in der Ukraine

Einen Feind in die Irre zu führen und über die eigenen Fähigkeiten und Absichten zu täuschen, ist eine grundlegende Kriegstaktik. Im Ukraine-Krieg ist die Palette an Täuschungsoptionen breit. Sie umfasst neben Aktivitäten im Informationsraum – auch mittels Deep Fakes – physische Aktivitäten wie Attrappen und Scheinstellungen.

Thomas Bachmann

Im zeitlosen Standardwerk aus dem 5. Jahrhundert vor Christus «Kunst des Krieges» äussert sich der chinesische General, Militärstrategie und Philosoph Sunzi (Sun Tzu) in verschiedenen Kapiteln über die Bedeutung der Täuschung im Krieg. Die wesentlichen Prinzipien der Täuschung und ihre Bedeutung werden dort in verschiedenen Zusammenhängen für den Erfolg im Krieg beleuchtet, sowohl aus der Verteidigungs- wie auch Angriffsperspektive.

«Jegliche Kriegsführung basiert auf Täuschung. Wenn du kompetent bist, täusche Unfähigkeit vor; wenn aktiv, gib dich untätig. Wenn du nahe bist, lass es fern erscheinen; bist du fern, erwecke den Eindruck, als seist du nahe. Locke den Feind mit einem Köder an; täusche Unordnung vor und überwältige ihn. [...] Bring seinen General in Wut und verwirre ihn. Täusche Unterlegenheit vor und nähre seinen Hochmut.»¹

Beispiele erfolgreicher militärischer Täuschungsoperationen gibt es zuhauf. Angefangen in der Antike bei Hannibal, der Ochsen mit Fackeln bestückte und nachts einen Bergpass passieren liess, während seine

Truppen einen anderen Weg nahmen, bis hin zu den Täuschungsaktionen römischer Truppen im Gallischen Krieg 50 vor Christus, in dem Cäsar den Galliern mit wenigen Soldaten ein zahlenmässig überlegenes Heer vorgaukelte, um dann anderswo mit seiner Hauptmacht zuzuschlagen.

Neben diesen klassischen Täuschungsoperationen spielten physische Attrappen von Menschen, Tieren und militärischer Ausrüstung stets eine wichtige Rolle der Kriegsführung. Mit diesen «dummies» und «decoys» beschäftigt sich dieser Artikel primär, da jene unlängst wieder in den Fokus gerückt sind.

«Quäker-Kanonen»

Im US-amerikanischen Bürgerkrieg setzte die meist zahlenmässig unterlegene Konföderierten-Armee auf schwarz bemalte Holzstämmen, die als Kanonenattrappen dienten. Diese «Quäker-Kanonen», benannt nach der Religionsgemeinschaft der Gewalt ablehnenden Quäker, waren Teil ausgedehnter Befestigungsanlagen bei Centreville, Virginia, die General Robert E. Lee 1862 zur Irreführung der Unionsarmee anlegen liess.²

Obwohl das Prinzip der «Quäker-Kanonen» auch im Ersten Weltkrieg zum Ein-

satz kam, änderten im 20. Jahrhundert diese Attrappen aufgrund der Motorisierung und Mechanisierung der Kriegsführung ihre Gestalt. Mit dem Aufkommen der ersten Panzer auf Seiten der Briten im Ersten Weltkrieg dauerte es nicht lange, bis auch entsprechende Attrappen aus Holz und Sackleinen auftauchten, um der gegnerischen Luftaufklärung Panzeransammlungen zu suggerieren, die es gar nicht gab.

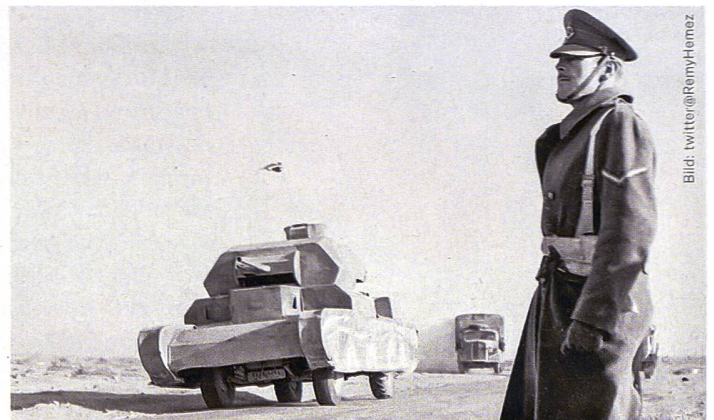
Operation «Fortitude South»

Kreativ zeigten sich beide Kriegsparteien im Zweiten Weltkrieg auf allen Kriegsschauplätzen. Dabei stehen besonders die alliierten Täuschungsmassnahmen im Vorfeld zur Landung der Normandie heraus.

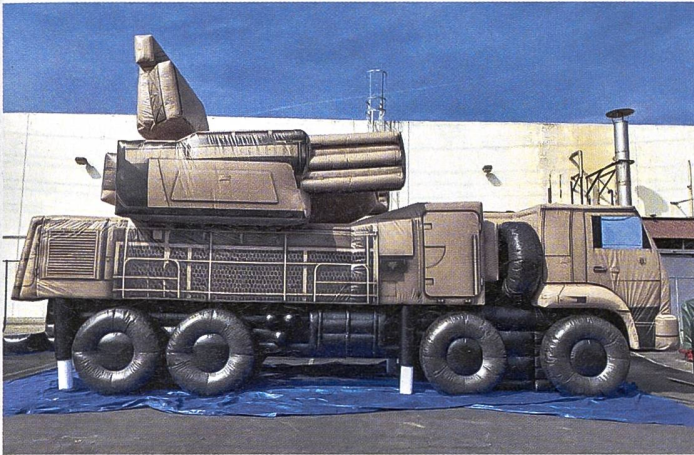
Erstmals wurden im grossen Stil aufblasbare Attrappen von Panzern, Flugzeugen, Lastwagen und Landungsbooten verwendet, die in Grossbritannien gegenüber dem Pas-de-Calais für die deutsche Luftaufklärung sichtbar in Position gebracht wurden. Erfolgreich wurde vom späteren Ort der geplanten Invasion – der Normandie – abgelenkt. Diese unter dem Decknamen «Fortitude South» bezeichnete Täuschungsaktion soll für Wochen zahlreiche schlagkräftige Wehrmachtsverbände am



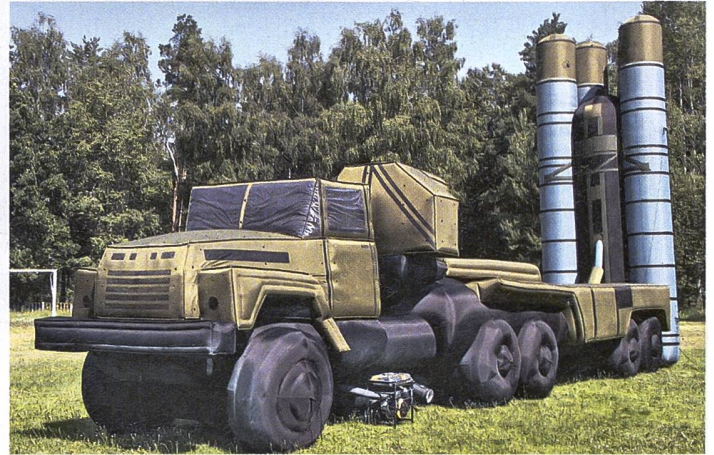
Scheinanlagen der Konföderierten mit sogenannten «Quäker-Kanonen» im US-amerikanischen Bürgerkrieg. Bild: Wikipedia



Kriegsschauplatz Nordafrika: Auch die Briten gaben sich im Zweiten Weltkrieg erfinderisch. Panzerattrappen wurden oft auf erbeutete Lastwagen montiert.



Ein russisches Pantsir-S1-Flugabwehrsystem (NATO: SA-22 Greyhound) in der aufblasbaren Variante. Bild: i2defense.com



Ein Dummy als Teil einer S-300-Flugabwehrstellung. Bild: Wikipedia

falschen Ort gebunden haben, da die deutsche Wehrmacht auch nach der Landung in der Normandie davon überzeugt war, dass die eigentliche Invasion am Pas-de-Calais noch bevorstehen würde. Diese Täuschungsaktion war ein wichtiges Puzzleteil im Hinblick auf die erfolgreiche Landung der Alliierten am D-Day.

Über das bloss aufstellen von Attrappen hinaus ging ein weiterer kühner Plan der US-Amerikaner, die der deutschen Wehrmacht das Vorhandensein einer ganzen Division vorgaukelte – dies durchaus erfolgreich, wie der spätere Kriegsverlauf bewies. Diese später als «Ghost-Army» bekannte Einheit, erweckte mit nur 1100 Soldaten den Eindruck, dass eine Division in einer Stärke von 30 000 Mann anwesend sei. Dabei wurde auf unzählige Täuschungsmassnahmen zurückgegriffen und ein ganzes Heer von Kreativschaffenden aufgeboden, die teils später nach dem Krieg als Bühnenbildner, Modedesigner, Tontechniker und Landschaftsarchitekten Berühmtheit erlangten.

Diese «Ghost-Army» war Teil der 3. Armee des legendären Generals George Patton. Mittels fingierter Funksprüche, Geräuschkulissen und den unzähligen Attrappen gelang es, einen wichtigen Anteil der Eroberung von Metz im September 1944 zu leisten und Wehrmachtsverbände so lange hinzuhalten, bis eine richtige Division eintraf. Im März 1945 spielte die Einheit eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Rheinüberquerung. Aufblasbare Landungsboote verschleierten hier erfolgreich den genauen Ort des Übersetzens. Diese Einsätze waren derart erfolgreich, dass die Existenz dieser speziellen Einheit erst in den 1990er-Jahren eingeräumt wurde, der Kalte Krieg hätte im Falle einer Eskalation die Reaktivierung dieser Einheit erfordert.

Serbische Täuschungsmanöver im Kosovo-Krieg 1999

In den 1990er-Jahren erlebten militärische Täuschungsaktionen eine Renaissance, auch

wenn nicht vor dem Hintergrund des Kalten Krieges. Vom 24. März bis zum 9. Juni 1999 bombardierte die NATO im Rahmen der Operation «Allied Force» serbische Stellungen im Kosovo und später im Rahmen einer ausgeweiteten strategischen Bomberoffensive Ziele der zivilen und militärischen Infrastruktur in Serbien. Dieser Einsatz, der als reiner Luftkrieg konzipiert wurde und es sich zum Ziel setzte, die Armee der Regierung Milošević einerseits empfindlich zu schwächen und andererseits zum Abzug aus dem Kosovo zu zwingen, konnte nicht an die Erfolge der Operation «Dessert Storm» 1991 anknüpfen.

Grund dafür waren von Anfang an Uneinigkeiten innerhalb der obersten Führungsebene der NATO-Mitglieder, schlechtes Wetter, die stets präsenste und äusserst mobile serbische Flugabwehr und schliesslich auch die geschickt versteckten, getarnten und dislozierten Waffensysteme. Über 1000 Flugzeuge der NATO flogen während 70 Tagen über 38 000 Einsätze gegen die serbischen Stellungen und Infrastruktur. Dabei gaben NATO-Piloten an, 2000 Ziele getroffen zu haben, meist Artilleriestellungen, Panzer sowie gepanzerte Mannschaftsfahrzeuge. Als dann aber nach Beendigung der Kampfhandlungen die serbischen Einheiten den Kosovo mit unzähligen Kolonnen an Panzern, Schützenpanzern, Artillerie usw. wieder verliessen, rieben sich die NATO-Analysten verwundert die Augen: Obwohl über 28 000 Bomben und Lenkwaffen abgeworfen worden waren, konnten nach dem Krieg ganze 93 zerstörte Kampfpanzer nachgewiesen werden. Wie eine Analyse des Luftkrieges später ergab, waren die vielen Attrappen der Serben mit für die bescheide-



Eine Attrappe einer jugoslawischen Mig-29, die erfolgreich im Kosovo-Krieg verwendet wurde und heute – renoviert – im Luftwaffenmuseum in Belgrad zu besichtigen ist. Bild: Wikipedia



◀ Zukünftig sollen aufblasbare Hangars der US-Air-Force im Pazifikraum von den eigentlichen Zielen ablenken. Hier ein Prototyp anlässlich der Übung «Hoodoo Sea Air» der Nationalgarde im Jahr 2023. Bild: thedrive

nen Resultate dieser NATO-Kampagne verantwortlich.

Russische «Maskirovka»

Im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine nehmen Tarn- und Täuschungsmassnahmen beider Kriegsparteien einen wichtigen Stellenwert ein. Gemäss einer Einschätzung des britischen Geheimdienstes seien die russischen Vernebelungsaktionen – traditionell «Maskirovka» genannt – aufgrund einer fehlenden zentralen Planung und mangelhafter Disziplin auf der untersten taktischen Ebene meist wirkungslos geblieben. Dabei kam anfangs oft beschädigte oder ausrangierte Militärtechnik zum Einsatz, um Artilleriestellungen usw. vorzutäuschen und das ukrainische Artilleriefeuer anzuziehen.

Dies mag auf den ersten Blick überraschen, kann doch die russische Armee auf eine lange Tradition von Täuschungs- und Vernebelungsaktionen zurückblicken. Seit dem Jahr 2017 verfügt man zudem über ein reaktiviertes Regiment, das nur für diese Aufgabe zuständig anlässlich der ZAPAD-Manöver schon in Erscheinung getreten ist und zunehmend auf aufblasbare 3D-Modelle russischer Kriegstechnik setzt. Diese Einheit soll gar in der Lage sein, innert weniger Stunden einen ganzen Luftwaffenstützpunkt im Stile eines potemkinschen Dorfes inklusive aufblasbare Kampfflugzeuge zu erstellen.

Einsatz von Attrappen als Köder

Offensichtlich erfolgreicher präsentieren sich die Täuschungsaktionen der Ukraine. Würde man den russischen Erfolgsmeldungen Glauben schenken, wären beispielsweise ein Vielfaches der 18 gelieferten Himars-Systeme aus den USA bereits zerstört worden. Dies sind Hinweise, dass die zahlrei-

chen Holzattrappen auf ihre besondere Art und Weise Wirkung erzielen. Der renommierte US-Militäranalyst Rob Lee berichtete von mehreren russischen Marschflugkörperangriffen auf vermutete Himars-Stellungen, die dadurch alle ins Leere liefen.³ Mittlerweile kommen vermehrt aufblasbare «decoys» zum Einsatz, die schon aus einer Distanz von 150 Meter für das menschliche Auge täuschend echt aussehen.

Doch auch Sensoren gilt es zu täuschen, deshalb kommen oft integrierte Wärmequellen zum Einsatz, um eine realistische Wärmesignatur abzugeben und dadurch tags wie nachts Aufklärungsdrohnen mit ihren IR-Sensoren in die Irre führen. Die von diesen Drohnen weitergeleiteten Zielkoordinaten führten dazu, dass im oben geschilderten Beispiel die Wirkung der kostbaren 3M-54-Kalibr-Marschflugkörper regelrecht verpuffte. Gewinnbringend hinzu kommt die Tatsache, dass solche Köder russisches Feuer bewusst auf sich ziehen, um dadurch den Standort beispielsweise von Raketenartilleriestellungen ermitteln zu können. Inert kürzester Zeit folgt das ukrainische Konterbatteriefeuer, das dank westlicher Waffenhilfe äusserst präzise ist.⁴

Inzwischen gibt es ein ganzes Heer an Anbietern solcher «decoys», sowohl in China und den USA als auch in Russland und Europa. So hat beispielsweise die tschechische Firma inflattechDecoy über 30 verschiedene Fahrzeuge im Angebot, vom M1-Abrams-Panzer bis hin zum S-300 Flugabwehrkomplex. Angeblich kann sich die Firma, die ursprünglich aufblasbare Hüpfburgen konzipierte und herstellte, vor Aufträgen nicht mehr erwehren und liefert in die ganze Welt. Nicht wenige dieser «decoys» dürften allerdings den Weg in die Ukraine gefunden haben. Das geringe Gewicht dieser Attrappen erleichtert deren Handhabung. So soll beispielsweise ein «Fake-T-80-Panzer» bloss ein Gewicht von 37 Kilo auf-

weisen.⁵ Scheinstellungen zu errichten ist so ein Leichtes und mittlerweile gleichen diese regelrechten Filmlandschaften.

Auch die westlichen Streitkräfte haben den Wert solcher Täuschungsmassnahmen wieder erkannt, ein nicht zu unterschätzender Bereich, der in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigt wurde und angesichts der Entwicklungen in der Ukraine, aber auch im indopazifischen Raum wieder stark an Bedeutung gewonnen hat. Sowohl die Streitkräfte Taiwans als auch der Vereinigten Staaten setzen inzwischen vermehrt auf ähnliche Massnahmen der Täuschung, denn diese bieten für wenig Geld einen echten Mehrwert und sind für militärische Erfolge unabdingbar. Dasselbe hat schon 1999 der damalige Oberkommandierende der NATO-Truppen im Kosovo-Krieg, General Wesley Clark, erkannt, als er nach Kriegsende – ganz auf der Linie Sunzis – Folgendes zu Protokoll gab: «Jede Armee führt Täuschungen durch, wenn sie es nicht tut, kann sie nicht gewinnen und das weiss sie.» ■

- 1 Griffith, Samuel B. Sun Zi. Die Kunst des Krieges, Kapitel 1, Abschnitt 17–23. S. 96/97. Vergleiche hierzu auch ASMZ Nr. 11/2022, Tarnung und Täuschung – quo vadis?
- 2 Larson, Caleb. Der Ukraine-Krieg und die lange Tradition der Täuschung, in: <https://www.dw.com/de/der-ukraine-krieg-und-die-lange-tradition-der-taeschung/a-63002807>
- 3 Hudson, John. Ukraine lures Russian Missiles with decoys of US Rocket System, in: <https://www.washingtonpost.com/world/2022/08/30/ukraine-russia-himars-decoy-artillery/> [6. 6. 2023]
- 4 Vgl. hierzu: Larson, Caleb. Der Ukraine-Krieg und die lange Tradition der Täuschung, in: <https://www.dw.com/de/der-ukraine-krieg-und-die-lange-tradition-der-taeschung/a-63002807> [6. 6. 2023]
- 5 Hémez, Rémy. To Survive: Deceive Decoys in Land Warfare, in: <https://warontherocks.com/2021/04/to-survive-deceive-decoys-in-land-warfare/> [6. 6. 2023]



**Oberleutnant aD
Thomas Bachmann**

M.Sc., M.A.
thomas.bachmann@asmz.ch
8132 Hintereggen